Nr. 131. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 19. März 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Die Feier des 18 März wurde gestern durch ein herrliches Wetter begünstigt. Zwar wehte auf der Anhöhe des Friedrichshain, wo sich die Gräber der im Straßenkampf Gefallenen befinden, eine scharfe Luft, aber von dem blauen Himmel strahlte die Sonne freundlich hernieder. Schon vom frühen Morgen an, als kaum der Tag zu grauen begonnen, wurde es in der Nähe der Grabstätte, die 183 Särge birgt, darunter 5, in welchen Frauen und 2 mit den Leichen von Knaben, lebendig. Die Ankommenden fanden schon zahlreiche Kranzspenden vor, die bereits am Abend zuvor niedergelegt worden waren. Bis gegen 10 Uhr wurde der Zuzug immer stärker, in langer Prozession bewegte sich der Menschenstrom durch die der Grabstätte zuführenden Parkwege, und hier mußten Hunderte geduldig warten, bis ihnen der Zutritt zu dem umfriedigten Raum gestattet werden konnte. Von 10 Uhr ab, bis zu welcher Zeit wohl an 5000 Besucher sich eingefunden hatten, wurde der Zustrom etwas schwächer. Die zahlreichen Versammlungen, die zur Feier des Tages stattfanden, lockten große Schaaren an. Die zahlreich aufgebotene Schutzmannschaft stand den Vorgängen ruhig beobachtend gegenüber; sie hatte nirgends Veranlassung zum Einschreiten.

Die Kränze, welche auf den Gräbern niedergelegt wurden, waren überaus zahlreich. Hervorragend waren die Spenden, welche die Arbeiter der Firma Siemens u. Halske gewidmet hatten; sie hatten vier Kränze dargebracht, deren größter, aus frischen Rosen, Maiglöckchen und Lorbeer arrangirt, einen Durchmesser von $1^1/_2$ Metern hatte und mit einer etwa 2 Meter langen blutrothen Schleife versehen war. Die Charlottenburger Filiale hatte ihn gestiftet. Aufsehen verursachte ein kleiner Kranz, welchen eine Deputation des sozialdemokratischen Agitationsvereins Arnswalde-Friedeberg (des Ahlwardtschen Wahlkreises) niedergelegt hatte, sowie ein großer mächtiger Lorbeerkranz der Arbeiter und Arbeiterinnen der Elektrizitätsgesellschaft in der Ackerstraße, der die Widmung trug: „Vorwärts! Die Kugel in der Brust, die Stirn breit gespalten, so habt Ihr uns auf schwankem Brett, auf zum Altan gehalten. Herunter und er kam gewankt an unser Bette. Hut ab, er zog, er neigte sich!" — Die sozialdemokratischen Wahlvereine des 2. bis 6. Wahlkreises, die sozialdemokratischen Stadtverordneten, der sozialdemokratische Parteivorstand hatten ebenso, wie die „Sozialdemokraten Berlins" große Kränze mit rothen Schleifen niederlegen lassen. Als Spende des ersten sozialdemokratischen Wahlkreises wurde ein kleinerer Kranz mit großer Schleife angesehen, „gewidmet von den Rothen aus der Friedrichstadt". — Ferner bemerkten wir einen kleinen bescheidenen Kranz, „gewidmet von den deutschen Sozialdemokraten aus Südafrika", sowie ein kleines Bouquet künstlicher rothen Blumen, welches die geschriebene Widmung trug: „Erinnerung 48, P. St." Frau Wittwe Frost und ihr Sohn widmeten dem „Gatten und Vater in Trauer" einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife. „Ewige Arbeiter" der Firma Rudolph u. Friedländer hatten einen prächtigen Kranz mit der Widmung „den Opfern für Wahrheit, Freiheit und Recht" dargebracht. Hervorzuhebende kostbare Spenden lieferten noch die Arbeiter der Metallindustrie, Stuckateure Berlins und Umgebung, der Glasarbeiter, der Getreideträger und Speicherarbeiter, die Arbeiter der Jakobsohn'schen Kartonfabrik, der Fabriken von Schuchardt, Biedermann u. Czarnikow, Butke u. Comp., der Hoppe'schen Maschinenfabrik, der Arbeiter von Ludwig Löwe-Martinikenfelde, der gleichen Fabrik in Charlottenburg, der Hutfabrik von Silbermann und der Bock'schen Hutfabrik u. s. w. — Ferner bemerkten wir einen Kranz, gewidmet von den „Arbeitslosen des Frankfurter Kietz", eine Blumenspende des Frauen-Agitationskomitees, eine solche von der „Vereinigung junger Kaufleute", vom Fachverein der Gasanstaltsarbeiter und der englischen Gasanstalt, der Droschkenkutscher u. A. m.

Der freisinnige Berliner Arbeiterverein hatte einen Kranz mit schwarz-roth-goldener Schleife niedergelegt. Seitens der Anarchisten waren verschiedene Kränze mit schwarzen Schleifen niedergelegt worden. Die „Anarchisten Berlins" spendeten einen ca. 1 Meter großen Lorbeerkranz mit Schneeglöckchen, die Anarchisten Rixdorfs einen Kranz aus Tannenreisig und einen ebensolchen die Anarchisten aus Alt-Glienicke. Ferner sahen wir einen Kranz vom Personal des „Sozialisten" und einen ebensolchen von den revolutionären Arbeitern von M. Hafft mit der Widmung „Proletarier, vereinigt Euch". Von auswärtigen Sozialdemokraten waren Blumenspenden von Adlershof, Rummelsburg, Weißensee und Braunschweig eingetroffen. Das Personal des „Vorwärts" hatte drei Kränze niedergelegt, die freien Turner Berlins, sowie der Arbeiter-Sängerbund hatten vier riesige Kränze gesandt. Von Rauchklubs, Gesangvereinen waren mehr als 100 Blumenspenden und Kränze niedergelegt worden. — Um die großen Schleifen vor Diebeshänden zu sichern, waren sie meist durch Einschnitte zu anderweitiger Verwendung unbrauchbar gemacht. Die sämmtlichen Versammlungen nahmen einen ruhigen Verlauf. Sie waren im Allgemeinen nicht sehr stark besucht, mit Ausnahme derjenigen, die in der Nähe des Friedrichshains stattfanden und das die Gräber besuchende Publikum besonders angezogen hatten. Auch die Versammlung der Anarchisten, die in dem Joël'schen Saale am Andreasplatz stattfand, verlief ohne Störung. Hier wandten sich die Redner hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie, die, wenn sie zur Herrschaft käme, schlimmer hausen würde, als das schlimmste absolutistische Regiment.

— Beim russischen Botschafter am hiesigen Hofe, Grafen Paul Schuwalow, fand Sonnabend Abend um 7 Uhr ein größeres Diner statt, zu welchem auch der Kaiser, einer Einladung des Botschafters entsprechend, erschien. Die Tafel war im Rococo-Saale des hiesigen Botschafts-Palais hergerichtet, zählte 37 Gedecke und war mit dem kostbaren Silbergeschirr der gräflichen Familie geschmückt, von dessen einzelnen Piecen die große, mit seltenem Blumenschmuck gefüllte silberne Kolossalschale die Mitte der Tafel vor dem Platze des Kaisers einnahm. Außer den übrigen herrlichen Tafelaufsätzen schmückten noch zahlreiche Blumen und blühende Topfgewächse nicht allein die Festtafel, sondern auch den Rococo-Saal und die an denselben stoßenden Gemächer. Kurz vor 7 Uhr waren die Herren der russischen Botschaft in den Vorräumen des Speisesaals versammelt. Die eintreffenden Gäste wurden vom Botschafter und dessen Umgebung begrüßt und es zählten zu denselben u. A.: Prinz zu Sachsen-Altenburg, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Fürst Pleß, Reichskanzler Graf Caprivi, Ober-Hof- und Hausmarschall Graf A. zu Eulenburg, Botschafter Generaladjutant und General der Infanterie von Werder, Staatssekretär Frhr. von Marschall, der Gesandte Dr. Frhr. v. Thielmann u. s. w. Kurz nach sieben Uhr traf der Kaiser im russischen Botschafspalais ein, wurde im Vestibul vom Botschafter Grafen Schuwalow empfangen und sodann von der Gemahlin desselben ehrfurchtsvoll begrüßt. Der Kaiser führte die Frau Gräfin zur Tafel, während der Botschafter dem Kaiser gegenüber sich niederließ. Die Tafelmusik lieferte das Musikkorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments. Nach dem Diner verblieb der Kaiser noch längere Zeit in der Botschaft und zog verschiedene der anwesenden Herren in das Gespräch.

— In einer längeren Beleuchtung des Prozesses Plack und Genossen schreibt die „Nat. Ztg.": Die Verurtheilten des soeben verhandelten Prozesses sind halb Schwindler, halb Hauswürste; aber in der Kette, zu der sie gehören, gab und giebt es Glieder ganz anderer Art. Nach rückwärts, in die Vergangenheit, deutete auf diesen Zusammenhang das Erscheinen des Zeugen von Diest-Daber hin, eines der ehemaligen Reichsglöckner, aus deren Kreise die Verleumdungen ihr Gift bis zu dem Fürsten Bismarck hinaufgespritzt hatten. Nach dem Schluß der Reichstagssession wird eine ganz ähnliche Verhandlung, wie soeben gegen Plack und Genossen, gegen den augenblicklich „immunen" Ahlwardt stattfinden wegen der dreisten Weiterverwerthung seiner im Reichstag gerichteten „Akten" in Vorträgen vor öffentlichen Versammlungen gegen Eintrittsgeld; aber weil Ahlwardt jetzt von seinen früheren Beschützern und Kampfgenossen verleugnet wird, darum wird doch Niemand vergessen, daß seine Redeweise Jahre hierdurch die der „Kreuz-Ztg." und er selbst Jahre hindurch ein verehrter Vorkämpfer der politischen Richtung war, die auf Tivoli die Führung der konservativen Partei an sich riß. Und wenn in den letzten Monaten in der „Kreuz-Ztg." und in anderen Organen des Tivoli-Konservatismus die Zustimmung zum Handelsvertrag mit Rußland immer und immer wieder auf Beeinflussungen durch die „Börse" und durch geheimnißvoll angedeutete Machenschaften der Juden zurückgeführt wurde, so unterschied dieses Treiben sich von dem der Plack und Genossen lediglich durch die größere Vorsicht, welche keinen Anhalt für das Eingreifen der Staatsanwaltschaft giebt. Wie Plack und Schweinhagen anderthalb Jahrzehnte nach dem Läuten der „Reichsglocke" das damalige Material der Wedemeyer, Diest-Daber, Loë u. s. w. in der soeben von dem Gericht gekennzeichneten Art verwertheten, so werden würdige Nachfolger von Plack und Schweinhagen vielleicht im Beginn des 20. Jahrhunderts das Publikum unter Benutzung der jetzigen „Kreuzztg." und der plötz'schen Korrespondenz über die „Pharisäer und Heuchler" aufklären, die im Interesse des „Bankjudenthums" 1894 den Handelsvertrag mit Rußland abgeschlossen. Oder doch vielleicht nicht; so lange wird das innere Leiden unseres öffentlichen Lebens, welches Geschwüre wie das Treiben von Plack und Genossen an die Oberfläche treibt, doch wohl nicht andauern. Inzwischen ist zu bedauern, daß in dem beendeten Prozeß, in welchem so viele überflüssige Fragen gestellt wurden, eine nicht gestellt werden konnte und somit unbeantwortet geblieben ist: nämlich woher der völlig mittellose Schweinhagen die Geldmittel erhalten haben mag, um nach Bukarest zu reisen und dort nach „Beweisen" für die alten Reichsglocken-Verleumdungen zu forschen.

— Aus Abbazia wird gemeldet: Am Sonnabend Vormittag machte Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria mit den älteren Prinzen einen Spaziergang auf der Reichsstraße nach Ika hin. Nach der Rückkehr ließ Ihre Majestät Allerhöchstihre Karte für die Fürstin Galitzyn in der Villa Erminia zurück, während die Prinzen die Franz Josefs-Anlagen aufsuchten, woselbst auch Ihre Majestät die Kaiserin Nachmittags mit drei Prinzen und Gefolge längere Zeit promenirte. Die für die kaiserliche Familie zu Exkursionen gemiethete englische Dampfyacht „Christabel" ist nach einer stürmischen Fahrt, von Malta kommend, heute Nachmittag vor Abbazia eingetroffen. Der Kapitän der Yacht wurde sofort zu Ihrer Majestät der Kaiserin beschieden und erhielt dort die Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm am 21. d. M. in Abbazia eintreffen werde.

Auch der Onkel der Kaiserin, Fürst Hohenlohe-Langenburg, weilt seit gestern in Abbazia und hat im Hotel Bristol Wohnung genommen. Am Sonntag früh $9^1/_2$ Uhr wohnte die Kaiserin Auguste Viktoria mit den kaiserlichen Prinzen und dem gesammten Hofstaate dem von dem Prediger des „Moltke" in einem eigens hierzu eingerichteten Saale der Villa Amalia abgehaltenen Gottesdienste bei. Später unternahm die Kaiserin eine Promenade im Park. Das Wetter ist schön.

Von Abbazia selbst giebt ein Korrespondent der „Magd. Ztg." folgende fesselnde Schilderung: „Nächst dem Meere verdankt der reizende Ort dem Park zumeist seine Berühmtheit. Hier fesselt das dunkelgrüne Laubwerk der Lorbeerbäume, würziges Aroma aushauchend, hier grünen und blühen auch andere Gewächse, die man sonst nur in Glashäusern oder in südlicheren Gegenden antrifft. Es ist ein merkwürdiges Vegetationsbild: nordische Gewächse neben tropischen Pflanzen — hier ist der Ort, wo der Fichtenbaum, der einsam im Norden auf kahler Höh' von der Palme träumt, seine Sehnsucht stillen könnte. So ist Alles in Abbazia eine glückliche Vermengung und Verquickung von Nord und Süd. Eichen und Edelkastanien tragen noch ihr Winterkleid, daneben schwellen die Blüthenknospen des Lorbeer. Epheu schlingt sich an den Lorbeerstämmen empor, und zwischen den abgefallenen, raschelnden gelben Blättern der Eiche sprießt der Mäusedorn. Primeln haben ihre gelben Blumen entwickelt; hier gedeiht der Kampherbaum, der Kirschlorbeer, der Oleander, der japanische Spindelbaum; man sieht den immergrünen, prächtigen Strauch des chinesischen Klebsamen mit seinen nach Orangen duftenden, weißen Blumen, dichte Bouquets von japanischen Mispeln. Daneben finden sich verschiedene Palmengattungen: der Drachenbaum, die niedrige Zwergpalme, die im Süden Oesterreichs ihre nördlichste Kulturgrenze erreicht, ferner mehrere Gattungen der Palmenlilien, so die aloeblättrige, die aus Florida stammt, die grau-grünliche, die in den zwanziger Jahren aus Nordamerika nach Europa eingeführt wurde, und die stolze Palmenlilie mit dunkelgrüner, dichter, schwertförmiger Belaubung. Weiter schreitend sieht man Goldorangen mit gelbgesprenkelten Blättern und korallenrothen Beeren, den schön belaubten Strauch der erdbeertragenden Benthamie, den Erdbeerbaum, dessen Früchte so zuckerreich sind, die Sandbeere, Rhododendron, Kamelliensträucher, die prachtvolle rothe Blumen zeigen, ferner Myrthen, Rosmarin mit blauen Blümchen; dickblättrige, fleischige Aloe und die indische Feige, Zitronen, Gummibäume, die Magnolie mit ihren glockenförmigen, duftenden Blüthen. Neben Lärche, Föhre und Tanne finden sich die Libanon- und die Himalaya-Zeder, die Pinie, zahlreiche Zypressenarten, ferner Bambusarten, Pampasgräser. Am meisten überrascht aber, wie schon erwähnt, das massenhafte Vorkommen von Lorbeer, der Abbazia das charakteristische Bild verleiht, wie die Palme dem Boden von Bordighera, die Pinie der Umgebung von Mentone. In diesem Lorbeerhain befinden sich die Villen Amalia und Angiolina, ringsherum die übrigen Hotels der Südbahn, die Pensionen, die Privatvillen, alle elegante, modern gebaute, modern eingerichtete Gebäude. Keines ist älter als zehn Jahre, kein Wunder, wenn der ganze Ort so neu und schmuck aussieht. Das Schönste in Abbazia ist nebst dem Park der große Strandweg; man theilt ihn hier in einen südlichen und nördlichen. Der erstere zieht etwa dreiviertel Stunden weit am Meere gegen Ika hin, man findet auf demselben viele Ruheplätze, die vor dem Winde geschützt sind. Der Weg, der sich dem vielfach zerklüfteten Ufer in zahlreichen Windungen anschließt, bildet einen genußreichen Spaziergang, reich an den schönsten Landschaftsbildern, wie ihn kein anderes Seebad besitzt. Der nördliche Weg, auf welchem sich ein nicht minder schönes Panorama zeigt, führt bis zum Hafen von Volosca. Hier hat Kaiserin Auguste Viktoria ihren ersten Spaziergang gemacht, und die hohe Frau empfand dasselbe Entzücken, das Tausende vor ihr auf diesem Wege genossen."

Wollstein, 17. März. Amtliches Wahlresultat. Bei der am 13. d. M. im Wahlkreise Meseritz-Bomst stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurden im Ganzen 16 920 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt Probst Szymanski (Pole) 7812 Stimmen, von Dziembowski (deutsche Reichspartei) 5347 Stimmen, von Mosch (Antisemit) 3520 Stimmen, Stolpe (Sozialdemokrat) 197 Stimmen, Hofbesitzer Dau (freisinnige Volkspartei) 33 Stimmen. Es hat somit eine Stichwahl zwischen Szymanski und Dziembowski stattzufinden.

Kiel, 17. März. Die ersten Geheilten von den auf der „Brandenburg" Verunglückten, der Oberfeuermeistersmaat Herri und der Maschinist Zimmermann, verließen heute das Marinelazareth.

Bremen, 17. März. Das Antworttelegramm des Reichskanzlers Grafen von Caprivi auf das heutige Glückwunschtelegramm der Bremer Handelskammer lautet: „Die freundliche Gesinnung und die Wünsche, welchen Ew. Hochwohlgeboren namens der dortigen Kaufmannschaft in dem heutigen Telegramm Ausdruck gegeben haben, verpflichten mich zu lebhaftem und aufrichtigem Danke. Ich bin sicher, daß Alles, was zum Wohle des Reiches geschieht, stets auf Bremens Beistand rechnen kann. gez. v. Caprivi."

Dresden, 17. März. In dem Anzeigentheil des „Dresdner Journals" veröffentlichen die nichtsozialdemokratischen Mitglieder beider Ständekammern mit verschwindenden Ausnahmen eine unterschriftlich vollzogene Erklärung, in welcher das Zusammengehen der staatserhaltenden Parteien auch außerhalb des Landtages auf das dringendste befürwortet wird und in welcher Unterzeichner ihren Willen kundgeben, für ein gemeinsames Vorgehen gegenüber der Sozialdemokratie insbesondere bei öffentlichen Wahlen mit Entschiedenheit wirken zu wollen. — Das „Dresdner Journal" theilt ferner mit, daß aus den Ordnungsparteien der Zweiten Ständekammer heraus sich ein Seniorenkonvent gebildet hat, dessen Aufgabe es ist, nicht nur während der Tagung des Landtages, sondern auch in der Zeit zwischen den Tagungen das Zusammengehen der staatserhaltenden Parteien möglichst zu fördern, Zwistigkeiten zwischen denselben möglichst auszugleichen und hierdurch ein geschlossenes Vorgehen gegen die sozialdemokratische Partei zu ermöglichen. In den Seniorenkonvent sind gewählt worden: von der konservativen Partei vier und von der nationalen sowie der Fortschrittspartei je zwei Mitglieder.

Stuttgart, 17. März. In der Kammer der Handelsherren theilte der Finanzminister Dr. von Riecke mit, wenn zur Deckung des Mehrbedarfs des Reiches im Betrage von 100 Millionen nur die Reichsstempelsteuer herangezogen würde, müsse Würtemberg die direkten Steuern um ein Drittel erhöhen.

Karlsruhe, 17. März. Der Bronchialkatarrh des Großherzogs hat sich wesentlich gebessert, doch ist noch sorgfältige Schonung nöthig. Die Vorträge werden noch ausgesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Troppau, 17. März. Lieutenant Baron Seefried, der Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Baiern wird im kommenden Herbst die Kriegsschule besuchen. Die Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit seiner Gemahlin hat ihr rasch Aller Sympathien gewonnen und würde man in der hiesigen Garnison aufrichtig ein so rasches Scheiden bedauern.

Pest, 17. März. Gestern Morgen fand der Hausknecht eines in der Volkstheatergasse befindlichen Cafés Wertheimer beim Oeffnen des Lokales zwischen der Gassenthüre und der inneren Thüre eine Blechkassette. Er sowie die ebenfalls anwesende Kassirerin legten dem Funde keine Bedeutung bei, sie hoben die Kassette auf und legten sie in die Telephonzelle. Nachmittags besichtigte der Eigenthümer des Cafés den Fund; beim Rütteln der Kassette fielen Pulverkörnchen heraus, welche, auf die Marmorplatte des Tisches gelegt und entzündet, unter starker Rauchentwickelung explodirten. Nunmehr wurde die Polizei verständigt, welche die Kassette durch einen Artilleriehauptmann untersuchen ließ. Das Ergebniß der Untersuchung ist folgendes: Die zylindrisch geformte Büchse aus Eisenblech enthielt 270 Gramm verkleinerten Salpeterschwefel, Holzkohle und Eisenfeilspäne, Alles in Petroleum getränkt; ferner eine Menge kleiner Partikelchen weißer und gelber Krystalle, dann 66 kleine Eisenstücke 2c. Die Büchse hatte eine regelrechte Zündöffnung, aus welcher eine bandartige Lunte heraushing. Die Bombe wurde außerhalb der Stadt zur Explosion gebracht und ließ dabei keinen Zweifel, daß sie große Verheerungen anrichten konnte. Die Polizei hat bisher von dem Thäter keine Spur.

Pest, 17. März. Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Debatte über die Eherechtsvorlage entstand ein großer Tumult, hervorgerufen durch eine Polemik zwischen dem liberalen Miklos und dem Rumänen Serban, welchem ersterer vorwarf, in Bukarest gegen die Integrität des ungarischen Staates agitirt zu haben. Serban erklärte Miklos Behauptungen für unbegründet. Als darauf Polonyi Serban gegen den liberalen Redner zu vertheidigen versuchte, entstand ein Tumult, welcher den Präsidenten zwang, die Sitzung zu suspendiren.

Belgien.

Brüssel, 18. März. Der König beschleunigt seine Rückkehr und wird voraussichtlich schon morgen hier eintreffen, um sich mit den Ministern über die gegenwärtige Lage des Kabinets ins Einvernehmen zu setzen. Das „Journal de Bruxelles" meint, die Minister würden am Dienstag beim Beginn der Kammersitzung eine wichtige Erklärung abgeben.

Frankreich.

Paris, 17. März. Die Deputirtenkammer berieth heute den Antrag Reinach, ein Ministerium für die Kolonien zu errichten. Der Ministerpräsident Kasimir Perier forderte zu diesem Zweck einen Kredit von 150 000 Franks. De Mahy bekämpfte den Antrag und verlangte die Wiedervereinigung der Kolonial-Verwaltung mit dem Marine-Ministerium. Lebon unterstützte den Antrag Reinach, welcher schließlich ohne namentliche Abstimmung angenommen wurde. Darauf wurde der Kredit von 150 000 Franks mit 369 gegen 103 Stimmen bewilligt. Im weiteren Verlauf der Sitzung legte der Ministerpräsident Kasimir Perier das Budget für 1895 vor. Sodann wurde die Münz-Konvention bezüglich der Zurückziehung der italienischen Scheidemünzen, nachdem die Dringlichkeit erklärt war, angenommen.

Der Senat hielt heute eine Abendsitzung ab, um über die Münz-Konvention abzustimmen.

Paris, 18. März. Es ist nunmehr außer Zweifel, daß der Attentäter Pauwels mit dem räthselhaften Rabardy, dem Urheber der Explosionen im Faubourg Montmartre und in der Rue Saint Jacques, identisch ist. Pauwels begleitete Henry anläßlich des Dynamitanschlags in das Café Terminus. Nach Henrys Verhaftung, deren Zeuge er war, begab er sich in die Wohnung Henrys und entwendete die daselbst befindlichen Dynamitbomben, mit denen er dann die drei letzten Attentate ausführte.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Montevideo ist die Frage der Präsidentenwahl noch immer nicht gelöst.

Italien.

Rom, 18. Mai. Der König wird zu Ehren der Mitglieder des medizinischen Kongresses ein Fest in den Gärten des Quirinals geben.

Rom, 18. März. Die „Tribuna" schreibt zum deutsch-russischen Handelsvertrag, die nervöse Spannung der europäischen Lage habe einer großen Ruhe und Abspannung Platz gemacht. Selbst in Frankreich werde empfunden, daß die Hoffnung auf einen europäischen Konflikt nunmehr vernichtet sei. Der meist wohlinformirte „Donchisciotte" theilt unter Reserve mit, der Finanzausschuß habe seinerseits eine Vorlage ausgearbeitet, welche das effektive Gleichgewicht herstelle, wobei durch Streichung von Eisenbahnspesen im ordentlichen Budget die Neubedürfnisse um ein Drittel reduzirt werden. Die Ersparnisse würden dagegen beträchtlich erhöht, so Ersparnisse beim Militär allein auf 20 Mill., ohne aber die Anzahl der Armeekorps anzutasten. Der Ausschuß sei ferner entschlossen, an der Erhöhung der Rentensteuer, sowie der Einkommensteuer festzuhalten. Gleichzeitig werde ein Modus gefunden werden, um die Finanzen der Stadtgemeinden anläßlich der Steuerverschärfungen vor Schaden zu bewahren. Dies wäre namentlich für die Finanzen der Stadt Rom von Bedeutung.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. März. Der Vizepräsident des Landsthing, Steffensen, hat heute im Namen von elf Mitgliedern der Rechten im Landsthing einen Entwurf zu einer Heeresvorlage eingebracht, nach welchem die Stärke der Infanterie beschränkt, die Festungsartillerie und das Genie-Korps dagegen vermehrt wird. Um die Zustimmung der Linken zu der Vermehrung der Festungsartillerie zu erlangen, sind die Beschränkungen so groß, daß der Entwurf für das Ordinarium der Heeresverwaltung eine Ersparniß von 250 000 Kronen erzielt. Die Dienstzeit für die Wehrpflichtigen ist insgesammt um 400 000 Tage vermindert. Steffensen beantragte für seinen Entwurf die Dringlichkeit und sprach die Hoffnung aus, daß die Lösung des politischen Konflikts baldmöglichst gelingen möge.

Großbritannien und Irland.

London, 17. März. Seitens der Polizei wird mit hervorragendem Eifer auf die Anarchisten gefahndet. Es herrscht die Ansicht, Lord Rosebery werde in dieser Beziehung energischer vorgehen lassen, als dies unter Gladstone geschah. Gelegentlich der täglich stattfindenden Haussuchungen wurden bei dem französischen Uhrmacher Rousseau hochwichtige anarchistische Papiere beschlagnahmt. Die Polizei sucht vor allen Dingen die Bomben-Werkstatt zu entdecken.

London, 18. März. Der Lord Rosebery hielt gestern in Edinburg eine Rede, in welcher er die Ansicht aussprach, die Opposition gegen Home-rule werde bei den nächsten Wahlen bedeutend geschwächt werden. Das Oberhaus bilde gegenwärtig eine große Gefahr für das Land. Die Regierung rechne auf die Unterstützung des Volkes, dann werde sie vorgehen. Die Vermehrung der Flotte habe keineswegs eine aggressive Tendenz, sondern sei die beste Garantie für den europäischen Frieden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. März. Zur Bewältigung des Osterfest-Verkehrs werden folgende Sonderzüge zwischen Stettin-Stargard und Belgard eingelegt werden:

1. Vorzug 26 von Belgard bis Stettin am 24. März d. J. — Abfahrt von Belgard 6 Uhr 32 Min. Vorm. Abfahrt von Stargard 9 Uhr 13 Min. Ankunft in Stettin 10 Uhr 9 Min. Vorm.

2. Sonderzug von Stettin bis Belgard am 24. März d. J. — Abfahrt von Stettin 5 Uhr 10 Min. Nachm., Abfahrt von Stargard 6 Uhr 34 Min. Ankunft in Belgard 9 Uhr 15 Min. Von Stettin bis Altdamm wird dieser Zug mit Zug 133 vereinigt.

3. Vorzug 24 von Belgard bis Stettin am 24. März d. J. — Abfahrt von Belgard 6 Uhr Nachm. Abfahrt von Stargard 8 Uhr 32 Min. Ankunft in Stettin 9 Uhr 24 Min.

4. Vorzug 23 von Stettin bis Belgard am 25. März d. J. — Abfahrt von Stettin 5 Uhr 5 Min. Morgens, Abfahrt von Stargard 6 Uhr 16 Min. Ankunft in Belgard 8 Uhr 42 Min.

5. Vorzug 22 von Stargard bis Stettin am 27. März d. J. Abfahrt von Stargard 3 Uhr 6 Min. Nachmittags. Ankunft in Stettin 3 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Der Hauptzug 22 folgt diesem Zuge von Stargard bis Stettin.

Die obigen Züge mit Ausnahme des Vorzuges 22 werden auf allen Stationen halten und Personen in allen 4 Wagenklassen befördern.

Der Vorzug 22, welcher nur Personen in erster bis dritter Wagenklasse befördert, hält auf der Strecke Stargard—Stettin nur in Altdamm.

— Die Familien-Versammlung des evangelischen Arbeiter-Vereins, welche derselbe am gestrigen Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, im Schützenhause zu Züllchow abhielt, hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Nach dem Vortrage des Posaunenchors: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" und nach allgemeinem Gesang begrüßte Herr P. Thimm die Erschienenen in einer kurzen Ansprache, worauf ein Doppelquartett das innige Passionslied: „Ave verum" vortrug. An Stelle des am Kommen verhinderten Missionars Kollecker hatte Herr Missionar a. D. Ohnasch einen Vortrag übernommen und sprach derselbe über Ostindien, woselbst er 27 Jahre hindurch gewirkt hatte. Die in lebendiger Anschauung gegebene Darstellung gab Redner auf Grund des Bibelworts Psalm 96, 10. Dieser Text sage uns, 1. daß der Herr König ist, 2. die Heiden es nicht wissen, 3. wir es den Heiden sagen sollen. Aus den Mittheilungen entnehmen wir, daß ca. 27 000 Missionare draußen in den Heidenlanden arbeiten, während etwa tausend Millionen Menschen von einem Gott und Heiland keine Ahnung haben. Nunmehr entwarf Vortragender ein Bild aus dem Volke der Hindus in Ostindien, das 154 Millionen Menschen zählt. Alle Jahre einmal findet ein Fest zu Ehren des Hauptgötzen, des „Herrn der Welt" statt, der in einem großen Tempel hoch oben auf dem Berge seine Wohnung hat. An diesem Tage fasten die Leute. Schon am frühen Morgen pilgern sie zu Tausenden zum Tempel hinauf. Da sieht man Fürsten und Grafen, Handwerker und Bauern und Arbeiter, Greise und Jünglinge, geschmückt an Kopf und Fuß. Nach und nach haben sich etwa 50—60 000 Menschen am Hügel versammelt. Da thut sich die hohe Pforte des Tempels auf, eine feierliche Stille herrscht ringsumher. Musik dringt einem ans Ohr. Ein Knäuel Menschen kommt aus dem Tempelhof heraus, die in der Hand ein großes Stück Holz tragen, das zu einem Menschenkopf geformt ist — es ist der Hauptgott. Beim Anblick desselben jauchzt und schreit das Volk: „Großer König, hilf und segne uns, blicke uns in Gnaden an". Redner hat manchen Vornehmen gefragt, ob er denn nun wirklich glaube, daß im Holz Gott sei, und ihm ist da stets die Antwort zu Theil geworden: „So wahr und wahrhaftig Sie vor mir stehen 2c." — Am Fuße des Hügels ist inzwischen ein mächtiger, mit 14 Rädern versehener Wagen (Götterwagen) aufgestellt, innen mit rothem Zeuge verhängt. Auf dieses Gefährt wird der Götze gesetzt, zur Seite steht eine kleine Puppe als — Adjutant. Vorn und hinten auf dem Wagen stehen Priester, welche ihrem „Herrn der Welt" Luft zufächern und dadurch zugleich Mücken und Fliegen abhalten. Unter Hurrahrufen setzt sich der Wagen in Bewegung. Dann fällt alles auf sein Angesicht, dabei den Götzen um Hülfe fürs Geschäft anrufend. Endlich ist man nach einem zweiten Hügel gekommen, auf dem ebenfalls ein Tempel steht. Hierin bringt man den Götzen, damit er acht Tage bei seiner Gemahlin, die dort ihre Wohnung hat, verweilen kann. Nun geht in den Buden, die auf beiden Bergen aufgestellt sind, das Kaufen und Verkaufen an, bis spät Abends Jeder seine Heimreise antritt. Da muß dann der Missionar Gelegenheit suchen, mit ihnen zu sprechen. Zum Schlusse erzählte Redner, auf welche Weise den Heiden das Christenthum gepredigt wird und schilderte ein schönes Bild einer Bekehrung. In der Diskussion wurde noch manch' Interessantes und Lehrreiches gegeben, so über die katholische Mission, die Muhamedaner, die Eheschließung und Schulen der Hindus 2c.

Nach einer längeren Pause entwarf der geschätzte Redner ein Bild aus seiner jetzigen Thätigkeit als Geistlicher beim Berliner Polizei-Präsidium, wo er den gefährdeten und gefallenen Mädchen mit Rath und That helfen soll. Viele Töchter kommen nach Berlin, um zu dienen. Dann wollen sie aber eine bessere Stellung bekleiden, gehen als Nähterin in ein Geschäft, wo sie indeß nur 4—7 Mark die Woche verdienen. Dieses reicht natürlich zum Leben nicht aus und so geben sie sich der Unzucht preis. Außer den etwa 5000 Kontrolldirnen hat Berlin etwa 60 000 gefallene Mädchen aufzuweisen. Eine ergreifende Schilderung war es, die Vortragender entrollte. Er legte den Eltern die dringende Bitte ans Herz, in rechter Weise ihrer Töchter zu warten und sie im Gebete Gott dem Herrn zu empfehlen. So verlief das schöne Fest, das um 9 Uhr sein Ende erreichte.

— Verein junger Kaufleute. Mit dem am Sonnabend im großen Saale des Konzerthauses veranstalteten vierten Konzert des Vereins junger Kaufleute fand die Reihe der von diesem Verein im Laufe des verflossenen Winters veranstalteten Konzerte ihren Abschluß. Wie die drei voraufgegangenen, so bot auch diese letzte Aufführung der überaus zahlreichen Zuhörerschaft einen hohen Kunstgenuß. Neben ausgezeichnet zu Gehör gebrachten Orchestervorträgen in Kompositionen von Liszt, Wagner, Smétana und Waldteufel nahmen das besondere Interesse die beiden Solisten des Abends, Herr von zur Mühlen und Herr Hugo Posse aus Berlin für sich in Anspruch. Ersterer entzückte die Hörer zunächst mit Walther's Preislied a. d. Meistersinger von Wagner und entfaltete seine herrlichen Stimmmittel auch in Liedern von Henschel, Grimm, Krug und Strauß

in so glänzender Weise, daß die Beifallsbezeugungen kein Ende nehmen wollten und der Künstler sich noch zu einer Einlage entschließen mußte. Die Klavierbegleitung zu letztgenannten Liedervorträgen wurde von Herrn Backe aus Berlin in angemessener Weise ausgeführt. Herr Posse führte sich hier durch sein virtuoses und tiefempfundenes Harfenspiel aufs beste ein. Von den beiden zu Gehör gebrachten Konzertstücken für Harfe wirkte ausgezeichnet die stimmungsvolle Fantasie von Thomas, während eine Romanze von Pönitz durch einige Verstimmungen der Harfe in ihrer gleichfalls schönen Wirkung etwas beeinträchtigt wurde.

* In der Wohnung des Arbeiters Milnchow, große Lastadie 98, geriethen gestern Abend durch Explodiren der Petroleumlampe einige Möbel in Brand. Das Feuer wurde jedoch von Hausbewohnern noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht.

* Auf dem Exerzierplatze bei Fort Preußen spielten an einem der letzten Nachmittage mehrere Knaben mit einer geladenen Teschingpistole, hierbei ging ein Junge mit der Waffe so unvorsichtig um, daß die Kugel einem zwölfjährigen Gefährten in den Rücken drang. Die Verletzung stellte sich glücklicher Weise als eine leichte Fleischwunde heraus.

* Im Zeichensaale der Friedrich-Wilhelms-Schule fand gestern Vormittag der Schluß des Fach- und Fortbildungsunterrichts der Malerinnung statt, womit eine Ausstellung von Zeichnungen und Malereien verbunden war. Herr Obermeister Lehmann und Herr Stadtschulrath Dr. Krosta richteten an die Schüler Ansprachen. Ein größeres Publikum, darunter zahlreiche Stadtverordnete, wohnte der Feierlichkeit bei.

* Auf der Pferdebahnlinie Frauendorf-Bellevue wurde vorgestern von einem Schaffner ein falsches Zweimarkstück vereinnahmt.

* Bewohner des Hauses Wilhelmstraße 21 fanden gestern früh daselbst die Leiche eines 40 bis 45 Jahre alten unbekannten Mannes auf, der sich mittelst des Leibriemen an einem Pfosten der Bodentreppe erhängt hatte. In den Taschen des Selbstmörders fand sich etwas Geld und ein Notizbuch vor.

— Das diesjährige (6.) deutsche Bundeskegeln findet in der Zeit vom 14. bis 19. Juli in Dresden statt und wird dabei auf 34 in drei Hallen vertheilten Bahnen geschoben werden.

— Vom 1. April ab müssen sämmtliche Gefäße, in welchen frische Kuhmilch als „Vollmilch", „Halbmilch" oder „Magermilch" in den Verkehr gebracht wird, in deutlicher, nicht abnehmbarer Schrift mit der Bezeichnung der in denselben enthaltenen Milchsorten versehen sein. Bei geschlossenen Milchwagen müssen diese unabnehmbaren Aufschriften auf der Wagenwand unmittelbar über den betreffenden Krähnen angebracht sein. Das Aufbewahren der Milch in Gefäßen, von welchen dieselbe fremdartige Stoffe aufnehmen könnte (Gefäße aus Kupfer, Messing, Zink, Thongefäße mit schlechter Glasur, eiserne Gefäße mit bleihaltiger Email) ist von dem gleichen Zeitpunkte ab verboten.

— Die Hamburg-Amerika-Linie hat, wie die „Hamburgische Börsenhalle" hört, mit dem „Vulkan" den Bau eines Schwesterschiffes zu dem auf derselben Werft in Konstruktion befindlichen großen Doppelschraubendampfer abgeschlossen. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft beschloß den Bau zweier Dampfer, von denen der eine für die Süd-Brasil-Linie bestimmt ist.

— Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago veröffentlicht soeben im „Reichsanzeiger" ein weiteres Verzeichniß der prämierten Aussteller aus Deutschland. Die Medaillen dürften kaum vor Mitte d. J. zur Ausgabe gelangen, dagegen werden die Diplome voraussichtlich vor diesem Zeitpunkt den Ausstellern zur Verfügung gestellt werden können. Aus der Provinz Pommern enthält das Verzeichniß folgende Aussteller: In der Sammel-Ausstellung der deutschen Bäder und Brunnen: das See- und Soolbad Kolberg. In der Sammel-Ausstellung des deutschen Unterrichtswesens: das Universitäts-Laboratorium zu Greifswald, das pathologische Institut der Universität Greifswald, das Marien-Stifts-Gymnasium zu Stettin und die Kaiserin Augusta-Viktoria-Schule zu Greifswald.

— Wie in früheren Jahren fanden auch in diesem Jahre in Eldena wieder 3 Lehrgänge zur Ausbildung von Lehrern in der Anzucht und Pflege der Obstbäume statt. Der erste Kursus wird vom 22. bis 31. Mai, der zweite vom 17. bis 20. Juli, und der dritte vom 1. bis 5. Oktober abgehalten werden. Der Unterricht selbst wird ertheilt vom königlichen Garten-Inspektor Mensing. Derselbe hat bereits vor einiger Zeit eine „Anleitung zum Pflanzen und zur Behandlung der Obstbäume nebst einem Verzeichniß bewährter Obstsorten" verfaßt. Dieselbe ist zum Preise von 60 Pf. in jeder Buchhandlung zu haben.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungs-Assessor Dietz von der königlichen Regierung zu Stettin ist an die königliche Regierung zu Königsberg versetzt worden. — Der bisher auf Probe angestellte Seelootse Paul Scharlau zu Swinemünde ist zum königlichen Seelootsen ernannt worden.

Stadt-Theater.

Fulda's poetische Märchendichtung „Der Talisman" gelangte am Sonnabend zum ersten Male in dieser Saison zur Aufführung und gab dem Sommerstorff'schen Künstlerpaar vom Deutschen Theater in Berlin Gelegenheit, sich als Gäste dem hiesigen Publikum vorzustellen. Daß letzteres dem Gastspiel mit Interesse entgegen sah, zeigte das gut besetzte Haus, und daß es zufrieden gestellt, bewies der lebhafte Beifall, welcher den Gästen gezollt wurde. Frau Sommerstorff-Wegner spielte die lebensfrohe „Rita" und gelang ihr die kindliche Natürlichkeit, das herzengewinnende Wesen trefflich, besonders im ersten Akt war sie ganz das frische Kind des Waldes, dem der Duft der Blumen und der Gesang der Vögel zum vollen Lebensglück genügt, auch im dritten Akt, in der Scene vor dem König, war ihr Spiel wohl durchdacht und wirksam. Herr Sommerstorff gab den „Omar" mit richtigem Verständniß, wobei ihm sein volltönendes Organ und seine gewinnende äußere Erscheinung vorzüglich zu Statten kam. Wenn somit das Gastspiel des Paares befriedigen konnte, so ließ das heimische Personal viel zu wünschen übrig. Der „König Astolf", welcher im Vordergrund der Handlung steht, war Herrn Burgarth zugetheilt, der aber den Anforderungen dieser Rolle [illegible] Das war in keiner Scene der von seiner Weisheit und Macht überzeugte Regent, sondern [illegible] Unter- [illegible] fehlte, er [illegible] tonlosem Organ und ohne Kraft her. Wir müssen annehmen, daß Herr Burgarth dieselbe überhaupt zum ersten Male spielte und nicht Zeit hatte, sich in dieselbe hineinzudenken. Am besten hielt sich noch Herr Textor als „Habakuk", mit frischem Humor verkörperte er den mit seinem Schicksal Unzufriedenen alten Korbmacher, als reich gewordener Graf verfiel er jedoch zeitweise in Possenton. Auch der „Hausbofmeister" des Herrn Bertram war in einigen Scenen nicht übel, dagegen zeigten die „Großen vom Hofe" kein rechtes Verständniß für ihre Größe, und selbst Frl. Edelmann war als „Maddalena" nicht recht in ihrem Element. Auch in der Garderobe hatte sich ein Fehler eingeschlichen, denn im langen Schleppkleid pflegen Damen nicht zur Jagd zu gehen.

R. O. K.

Eine recht zufriedenstellende Aufführung bot die Vorstellung von Gounod's „Margarethe", welche sich Herr Albert Stritt zu seinem letzten Gastspiel gewählt hatte. Als „Faust" befriedigte er, wie in seiner Darstellung über seinen „Tannhäuser" gefällt haben, in jeder Weise. Die besonders in der Mittellage überaus sympathische Stimme hat an Wohllaut nichts verloren, und der Sänger besitzt eine völlige Herrschaft über seine Stimmmittel. Doch mehr noch als in diesen liegt die große Wirkung, welche Herr Stritt auch gestern erzielte, in der Vortragsweise und der vollendeten schauspielerischen Darstellung. — Auch über die übrige Besetzung läßt sich nur Gutes sagen, Frl. Triebel (Margarethe) war trefflich bei Stimme, sie sang ausdrucksvoll und ihre Aktionen waren durchweg sauber, auch Herr Wolff (Mephisto) zeigte Gewandtheit und Sicherheit im Spiel und Gesang und Herrn Haubrich's „Valentin" war eine erfreuliche Leistung. Doch auch die übrigen Mitwirkenden hatten an dem lauten Beifall verdienten Antheil. — r. —

Aus den Provinzen.

Bergen, 16. März. Der hiesige bejahrte Rentier G. G. hat sich am vorgestrigen Nachmittag das Leben genommen, und zwar durch gleichzeitiges Erschießen und Erhängen. Er litt seit Jahren an starkem Asthma und soll öfters geäußert haben, daß er seinem Leiden wohl selbst ein Ende werde machen müssen. Ein Zeitungsartikel, der über eine ähnliche zweifache Tödtungsweise berichtete, und den er vorlesen hörte, mag ihm als Vorbild zu der traurigen That gedient haben. Der Unglückliche war Wittwer und kinderlos.

Kolberg, 17. März. In der vergangenen Nacht, sowie auch am gestrigen Tage ist zwischen Belgard und Neustettin sehr viel Schnee gefallen. Derselbe hat an den Telegraphenleitungen arge Verwüstungen angerichtet. Zwischen Körlin und Belgard und zwischen Tychow und Kiesheide ist die Leitung gestört. Am schlimmsten soll es auf dem Bahnhofe Tychow aussehen, wo die Drähte alle durcheinander geworfen sind.

Stolp, 18. März. Herr Gluth, der Direktor des Stettiner Stadttheaters, eröffnet am 1. Osterfeiertage eine zunächst für einen Monat berechnete Opern-Saison und verspricht, daß die hierfür engagirten Mitglieder durchaus bewährte Opernkräfte sind und von Stadttheatern besseren Ranges kommen.

†† **Tempelburg**, 17. März. Dem seit einigen Tagen hier herrschenden Frühlingswetter folgte vorgestern ganz unerwartet furchtbarer Regen und gestern so bedeutender Schneefall, daß die Wege fast unpassirbar und fußhoch mit Schnee bedeckt sind, Telegraphendrähte vielfach zerstört und selbst die Posten nur mit Vorspann und großer Verspätung befördert werden konnten und hat dies ungewöhnliche Wetter hier ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Heute früh wurde an einen Alleebaum an der Landstraße von hier nach Plagow gelehnt eine männliche Leiche aufgefunden, die als diejenige des Arbeiters Dumke aus Gr.-Linichen rekognoszirt ist. Dumke ist gestern hier zum Wochenmarkt gewesen und soll sich erst gegen Abend auf den Rückweg gemacht haben. Bei dem Schneesturm und dem verschneiten Wege verließen dem schon in den fünfziger Jahren stehendenden Manne die Kräfte und hat er jedenfalls an dem Baumstamm Schutz gesucht. — In der am Donnerstag Abend hierselbst abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Stadthaushalt-Etat pro 1894—95 genehmigt und beschlossen, die Kommunalsteuern auf 180 Prozent der Einkommensteuer festzusetzen, dagegen im Gegensatz zum Vorjahre Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuern außer Betracht zu lassen. Ob die königliche Regierung diesen Beschluß sanktioniren wird, bleibt um so mehr abzuwarten, als selbst im vorigen Jahre die Genehmigung versagt wurde, als beschlossen war, 10 Prozent von letzteren Steuern zu erheben und mußten 120 Prozent der Einkommensteuer und 50 Prozent von Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden.

Kunst und Literatur.

Der Mensch. Von Professor Dr. Johannes Ranke. Zweite, neubearbeitete Auflage. Erster Band. Mit 650 Abbildungen im Text und 26 Farbendrucktafeln. — Preis in Halbleder gebunden 15 Mark. — Leipzig und Wien 1894. Bibliographisches Institut.

Von diesem trefflichen Werke liegt der erste Band bereits vollständig vor, und bietet in prächtiger Ausstattung eine Fülle des Interessanten und Belehrenden über das Wissenswerthe an dem physischen Menschen. Der allgemeinen Uebersicht über Bau und Verrichtungen des menschlichen Körpers reiht sich als erster Abschnitt die mit ausgezeichneter Klarheit geschriebene Entwickelungsgeschichte des Menschen an. Eingehend dargestellt sind im zweiten Abschnitt des ersten Bandes die niederen Organe, deren Schilderung dem Laien zu einer intimeren Kenntniß der inneren Kräfte des menschlichen Organismus, der Vorgänge des Stoffwechsels, der Blutbildung, Athmung, Ernährung und Muskelbewegung verhilft. Außerordentliche Anregung zu eingehenderem Studium bietet der dritte Abschnitt, welcher die Darstellung der höheren Organe umfaßt. Es beziehen sich hierauf: die Mikroskopie, Physik und Chemie des Nervensystems, ferner die wundersamen Funktionen des Gehirns und der Nerven (Bau des Gehirns und des Rückenmarks; die Sinnesorgane und die Sprachwerkzeuge).

Der illustrative Theil des ersten Bandes ist von mustergültiger Vollendung, überraschender Naturtreue und überaus reich an Abbildungen. Liegt es schon in den Erfordernissen eines derartigen Werkes, daß das bessere Verständniß für besonders wichtige Textstellen durch bildliche Darstellungen unterstützt wird, so geht doch das vorliegende Buch durch die Zahl und Vorzüglichkeit seiner Illustrationen weit über ein gutes Mittelmaß hinaus. Die Ausstattung des Werkes im Innern wie im Aeußern entspricht jener Sorgfalt, die das Bibliographische Institut ihren Verlagsunternehmungen unablässig zuwendet. Den Herausgebern ist aufrichtig zu wünschen, daß die neue Auflage des Rankeschen Werkes die gebührende Würdigung in den weitesten Kreisen finde. [51]

Rupp, Die Untersuchung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen. Heidelberg. Winters Universitätsbuchhandlung 1894. Das Buch giebt die ausführliche Beschreibung der allgemein üblichen Methoden zur qualitativen und quantitativen Untersuchung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, eine kurze Schilderung der Art der Gewinnung und Darstellung der Lebensmittel, ihrer normalen Beschaffenheit, der Fälschungsmittel derselben und deren Nachweis, eine Zusammenstellung sämmtlicher Reichsgesetze und Ministerialverordnungen, den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen betreffend, die für die Prüfung von Lebensmitteln so wichtigen mikroskopischen Abbildungen, sowie Zeichnungen von Apparaten, welche zur Herstellung von der Untersuchung von Lebensmitteln benutzt werden, schließlich die Vorschriften zur Herstellung der zur Untersuchung von Lebensmitteln gebräuchlichen Reagentien. Das Buch eignet sich somit namentlich auch für Unterrichtszwecke im Laboratorium, sowie zum Nachschlagen für Gesundheitsbeamte, Verwaltungs- und Justizbehörden u. s. w. [58]

Ein neuer Roman von Ida Boy-Ed lenkt die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich, und der neue große Roman der gefeierten Schriftstellerin, der soeben im „Daheim" zu erscheinen beginnt, dürfte dies in besonderem Maße thun; der Roman führt den eigenartigen Titel „X" — die unbekannte Größe — und spielt in und um Hamburg. Gleichzeitig mit „X" erscheint vom 1. April an im „Daheim" noch ein zweiter Roman eines hervorragenden Autors: „Jack" von Anton von Perfall, eine Erzählung aus den italienischen Bergen, die der Verfasser aus eigener Anschauung kennt. Die uns vorliegenden Nummern des „Daheim" zeichnen sich durch reichen Inhalt, geschmackvolle Ausstattung und saubere Illustrationen aus, auch die beiden der Zeitschrift eigenthümlichen Wochenbeilagen: „Aus der Zeit — für die Zeit", „Hausgarten", „Hausmusik" und „Frauendaheim" aus.

Vermischte Nachrichten.

— Die Prinzessin Mathilde Bonaparte ist, wie französische Blätter berichten, eine der wenigen Katholiken Frankreichs, die durch ein besonderes Breve autorisirt ist, in der Fastenzeit Fleisch jeder Art zu essen. Diese Erlaubniß wurde ihr vor vielen Jahren bei einer merkwürdigen Gelegenheit ertheilt. Ihre Mutter, die Königin von Westfalen und sie machten dem damaligen Papst Pius IX. einen Besuch. Der Papst hatte, um der Königin Katharina eine angenehme Erinnerung zu hinterlassen, eine besondere Bulle vorbereitet, in welcher er die Königin für die Dauer ihres ganzen Lebens von dem Gebote, während der heiligen Tage zu fasten, befreite. Die Königin Katharina lehnte jedoch die zarte Aufmerksamkeit Pius IX. lächelnd ab, indem sie ihm mittheilte, daß sie eine Protestantin sei und daß sie in Folge dessen seiner Erlaubniß nicht bedürfe, um zu jeder Jahreszeit zu trinken oder zu essen, was ihr beliebe. Der Papst wandte sich darauf an den Gesandten Abatucci, der die beiden Fürstinnen begleitete und sagte: „Es wäre wahrscheinlich schade, wenn meine Dispensation nutzlos bliebe!" Und ohne Weiteres übertrug er den einmal vorbereiteten Ablaß von der protestantischen Königin auf die Prinzessin Mathilde, die auf Wunsch ihres Vaters Katholikin geworden war.

Elbing, 17. März. In dem Prozesse wegen Landfriedensbruches und Aufruhrs gelegentlich einer von dem Abgeordneten v. Puttkamer-Plauth am 12. Juni 1893 in der Kolonie Pangritz abgehaltenen Wahlversammlung verurtheilte das Schwurgericht den Johann Werner, welcher Herrn von Puttkamer geschlagen hatte, zu vier Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte Dombrowski wurde zu 2 Jahren 9 Monaten, Kroschinski zu 2 Jahren, Streichert zu 2 Jahren 6 Monaten, die übrigen Angeklagten zu Gefängnißstrafen von 6 bis 9 Monaten verurtheilt.

Breslau, 14. März. Der hiesige „General-Anzeiger" hatte im Dezember v. J. in auffälligem Druck eine Nachricht aus Militsch datirt gebracht, wonach beinahe eine scheintodte Dame beerdigt wäre. Diese Notiz ging dann in zahlreiche andere Blätter über. Die Gattin eines Majors sei vom Starrkrampf befallen und bereits aufgebahrt gewesen und der Oberstabsarzt und noch zwei andere Aerzte hätten den Tod der Dame festgestellt. Nur durch den Umstand, daß die Gruft nicht rechtzeitig fertiggestellt war, sei eine Verzögerung der Beisetzung erfolgt. Ein Dienstmädchen sei grade in das Sterbezimmer getreten, als die vermeintliche Todte sich aufgerichtet habe. Auf Grund dieser Nachricht stellte Oberstabsarzt Dr. Schulze von dem in Militsch zum Theil garnisonirenden Ulanen-Regiment Strafantrag wegen Beleidigung. Nachdem der Verhandlungstermin bereits angesetzt war, sandte der Verlag des „General-Anzeigers" einen Bevollmächtigten nach Militsch, der das Offizierkorps wegen des Artikels um Entschuldigung bat und den Beleidigten dringend um Zurücknahme des Antrags ersuchte. Dr. Schulze willfahrte dieser Bitte unter der Bedingung, daß 120 Mark in die Militscher Armenkasse gezahlt würden. Die Verwaltung des Blattes sandte diese Summe ein und Dr. Schulze benachrichtigte die Staatsanwaltschaft, daß er seinen Strafantrag zurückziehe. Am folgenden Tage wurde ihm jedoch vom Regiments-Kommandeur, der bei dem Vergleich nicht anwesend war und und davon keine Kenntniß hatte, eröffnet, daß das Kommando auf den Strafantrag bestehe. Sofort sandte Dr. Schulze seinem Schreiben an die Staatsanwaltschaft ein Telegramm nach, worin er die Zurückziehung des Strafantrags widerrief. Das Telegramm kam zwar erst nach der Zurücknahme-Erklärung an, beide Schriftstücke wurden aber gleichzeitig zugestellt und in Folge dessen nahm das Verfahren gestern seinen Lauf. Der als Zeuge geladene Oberstabsarzt Dr. Schulze erklärte, daß die betreffende Zeitungsnachricht die für einen Arzt denkbar schwerste Beleidigung enthalte. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft könne in diesem Falle mit voller Sicherheit festgestellt werden, ob der Tod eingetreten sei oder ob nur Starrkrampf vorliege. Angesichts jener Meldung müsse man ihn also für einen Ignoranten oder für einen gewissenlosen Menschen halten. Der Artikel entbehre überdies jeder thatsächlichen Unterlage. Zu jener Zeit sei die Gattin eines Majors weder krank gewesen noch gestorben. Die Frau eines andern Offiziers, welche kurze Zeit vorher dem Unterleibstyphus erlegen sei, habe er weder behandelt noch jemals vor oder nach ihrem Tode untersucht. Die Leiche sei auch ganz unbeanstandet beerdigt worden. Der Vertheidiger beantragte Einstellung des Verfahrens, weil der Antrag als zurückgenommen gelten müsse, indem das Gesetz einen Widerruf der Zurücknahme eines Strafantrags nicht gestatte. Der Gerichtshof ließ dieses formelle Bedenken dahingestellt und verurtheilte die beiden angeklagten Redakteure des „General-Anzeigers" nur wegen groben Unfugs zu 50 bezw. 100 Mark Geldstrafe.

Breslau, 17. März. Der Schneefall im Gebirge dauert jetzt 60 Stunden; die Schnee liegt durchweg einen Meter hoch. Die Bahnzüge Hirschberg-Schmiedeberg-Sprottau-Sagan sind im Schnee stecken geblieben, die Maschine des Personenzuges Liegnitz-Goldberg ist entgleist; verunglückt ist Niemand.

Greiz, 18. März. Die Liborinsche Weberei nebst den Lohnwebereien von Fischer und Jubelt sind niedergebrannt. Die an dem Verluste betheiligten Gesellschaften sind die „Assecuratione generale" in Triest, „North British Mercantile" und die „Union" in Berlin.

Prag, 17. März. In Folge starker Schneestürme ist der Eisenbahnverkehr auf zahlreichen Linien der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn, der böhmischen Nordbahn, der österreichischen Nordwestbahn und der sächsischen Staatsbahnen eingestellt. Mehrere Eisenbahnzüge sind im Schnee stecken geblieben, auch verschiedene Landstraßen sind unpassirbar. In Reichenberg wurde der Verkehr durch die großen Schneemassen gestört. Die Stadt Rumburg ist vollständig isolirt. In den Forsten wurde vielfach ein bedeutender Schaden angerichtet. Wenn der Orkan andauert, befürchtet man noch weitere Verkehrsstörungen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. März.

Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 6 Grad. Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: SW. Nachts leichter Frost.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 133,00—137,00, per April-Mai 137,00 B., per Mai-Juni 138,50 B. u. G., per Juni-Juli 140,00 B. u. G., per September-Oktober 144,25 B. u. G.

Roggen behauptet, per 1000 Kilogramm loko 113,00—117,00, per April-Mai 119,25 B. u. G., per Mai-Juni 120,50 G., per Juni-Juli 122,50 G., 123,00 B., per September-Oktober 125,00 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 132,00 bis 144,00, feiner über Notiz.

Rüböl ohne Handel.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 29,2 bez., per März 70er —,—, per April Mai 70er 29,5 nom., per Mai-Juni 70er —,—, per August-September 70er 31,3 nom., per September-Oktober —,—.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 19. März.

Weizen per Mai 141,75 bis 141,00 Mark, per Juli 143,00 Mark, per September 145,00 Mark.

Roggen per Mai 124,00 bis 124,00 Mark, per Juli 125,50 Mark, per September 128,00 Mark.

Rüböl per April-Mai 43,90 Mark, per Oktober 44,90 Mark.

Spiritus loko 70er 30,90 Mark, per April 70er 35,20 Mark, per Juli 70er 36,30 Mark, per September 70er 37,00 Mark.

Hafer per Mai 128,00 per Juni 127,75 Mark.

Mais per Mai 104,00 Mark, per Juni 104,00 Mark.

Petroleum per März 18,60 Mark.

Berlin, 19. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,60	London lang	—,—
do. do 3½%	101,60	Amsterdam kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	87 60	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,10	Belgien kurz	—,—
do. Landescred.-B. 3½%	97,70	Berliner Dampfmühlen	117,00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	98 30	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	92,50
do. 3%	87,00	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	219 25
Italienische Rente	76,30	„Union", Fabrik chem. Produkte	129,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	48,80	do. neue Emission	121,30
Ungar. Goldrente	96,70	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,75
Rumän. 1881er amort. Rente	96,80	Anatol. 5% gar.-Esb Pr.-Obl.	60,0
Serbische 5% Tab.-Rente	64,00	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. v. 1890	26,70	Disconto-Commandit	192,90
Griechische 4% Goldrente	23 40	Berliner Handels-Gesellsch.	137,90
Russ. Boden-Credit 4½%	104,40	Oesterr. Credit	227,25
do. do von 1880	99,80	Dynamite Trust	135 80
Mexika. 6% Goldrente	60,60	Bochumer Gußstahlfabrik	138,60
Oesterr. Banknoten	163 95	Laurahütte	133,60
Russ. Banknoten Cassa	218,95	Harpener	142 90
do. do Ultimo	219 25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	129,40
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	67,75
do. (110) 4%	102 50	Ostpreuß. Südbahn	97 00
do. (100) 4%	101,40	Marienburg-Mlawka-bahn	92,25
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50	Mainzerbahn	117,75
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	104 00	Norddeutscher Lloyd	115 20
Stett. Vulc.-Prioritäten	104,00	Lombarden	48,50
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-Akt. à 1000 M.	23,60	Franzosen	—,—
do. 6% Prioritäten	23,60		
Petersburg kurz	216,80		
London kurz	—,—		

Tendenz: still.

Paris, 17. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 16.
3% amortisirb. Rente	99,65	—,—
3% Rente	99,10	98,82½
Italienische 5% Rente	75 75	74,65
3% ungar. Goldrente	96,37	96,31
III. Orient	69,35	69,15
4% Russen de 1889	99,90	99,80
4% unifiz. Egypter	103,60	103,50
4% Spanier äußere Anleihe	65,50	64,75
Convert. Türken	23,90	23,75
Türkische Loose	109,30	108,50
4% privil. Türk.-Obligationen	469,00	468,00
Franzosen	686,25	685,00
Lombarden	243,75	246,25
Banque ottomane	629,00	628 00
„ de Paris	650,00	640,00
„ d'escompte	—,—	—,—
Credit foncier	965,00	953,00
„ mobilier	—,—	78,00
Meridional-Aktien	523,00	523,00
Rio Tinto-Aktien	382,50	378,10
Suezkanal-Aktien	2828	2810
Credit Lyonnais	787,00	786,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	452,00	449,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,19½	25,19
Cheque auf London	25,21	25,20½
Wechsel Amsterdam k.	206,50	206,50
„ Wien k.	199,75	199 75
„ Madrid k.	409,25	408,50
Comptoir d'Escompte, neue	12,75	13,00
Robinson-Aktien	145,00	141,87
Portugiesen	21,68	21,68
3% Russen	86,70	86,00
Privatdiskont	$2^1/_{16}$	$2^1/_{16}$

Posen, 17. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 47,90, do. 70er 27,90. — Tendenz: Still. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 17. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,85. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 13,25. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,40. Still. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemischte Raffinade mit Faß —,—. Gemischter Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg, per März 12,85 bez., 12,87½ B., per April 12,77½ bez., 12,80 B., per Mai 12,82½ bez., 12,85 B., per Juni 12,85 G., 12,90 B. — Matt.

Köln, 17. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,50, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, do. fremder 15,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. Rüböl loko 49,00, per Mai 47,50, per Oktober 47,30 G. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 17. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 12,85, per Mai 12,82½, per August 12,95, per Oktober 12,30. Ruhig.

Hamburg, 17. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 82,25, per Mai 81,50, per September 77,50, per Dezember 73,25. Ruhig.

Bremen, 17. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 4,80 B. — Baumwolle stetig.

Wien, 17. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,38 G., 7,40 B., per Mai-Juni 7,45 G., 7,47 B., per Herbst 7,66 G., 7,68 B. Roggen per Frühjahr 6,02 G., 6,04 B., per Mai-Juni 6,14 G., 6,16 B. Mais per Mai-Juni 5,35 G., 5,36 B. Hafer 7,05 G., 7,07 B.

Amsterdam, 17. März. Bancazinn 44,50.

Amsterdam, 17. März. Java-Kaffee good ordinary 51,75.

Amsterdam, 17. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine per März —,—, per Mai 140,00, per November 146,00. Roggen per März 104,00, per Mai 104,00, per Juli 106,00, per Oktober 109,00. — Rüböl per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 17. März, Nachmittags 2 Uhr. 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez., 12,25 B., per April 12,25 B., per Mai 12,25 B., per September-Dezember 12,25 B. Fest.

Antwerpen, 17. März. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Paris, 17. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 20,20, per April 20,30, per Mai-Juni 20,50, per Mai-August 20,70. Roggen ruhig, per März 14,25, per Mai-August 14,50. Mehl ruhig, per März 42,10, per April 42,40, per Mai-Juni 43,10, per Mai-August 43,60. Rüböl matt, per März 60,50, per April 60,50, per Mai-August 54,20, per September-Dezember 51,20. Spiritus ruhig, per März 36,50, per April 37,00, per Mai-August 37,75, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Schön.

Paris, 17. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 35,25 bis —,—. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,62½, per April 37,75, per Mai-August 37,87½, per Oktober-Januar 35,00.

Havre, 17. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 103,50, per Mai 101,00, per September 97,00. Behauptet.

London, 17. März. 96prozent. Javazucker loko 15,62, ruhig. Rübenrohzucker loko 12,75, ruhig. Centrifugal-Cuba —,—.

London, 17. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Glasgow, 17. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 315 937 Tons gegen 345 349 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 66 gegen 70 im vorigen Jahre.

Newyork, 17. März. (Anfangs-Kourse.) Petroleum. Pipe line certificates per April —,—. Weizen per Mai 62,37.

Newyork, 17. März, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,50, do. in New-Orleans $7^1/_8$. Petroleum träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per April 82,25. Schmalz Western steam 6,92, do. (Rohe u. Brothers) 7,35. Mais per März 43,50, per April 42,50, per Mai 42,50. Rother Winterweizen 62,37. Weizen per März 60,75, per Mai 62,25, per Juli $64^3/_8$, per Dezember 69,75. Getreidefracht nach Liverpool 2,50. Kaffee fair Rio Nr. 7 $17^5/_8$, do. per April 16,27, per Juni 15,55. Mehl (Spring clears) 2,15. Zucker 2,75. Kupfer loko 9,75.

Newyork, 17. März. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 117 498 Dollars gegen 7 365 777 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 857 880 Dollars gegen 2 367 054 Dollars in der Vorwoche.

Wasserstand.

Stettin, 19. März. Im Revier 18 Fuß 8 Zoll = 5,85 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 19. März. Der Urtheilsspruch in dem Prozeß gegen die Mörder Mrva's wird am Dienstag erfolgen.

Pest, 19. März. Nach Depeschen, welche heute Nacht aus Turin eingelaufen sind, ist bei Kossuth, trotz eingetretener leichter Besserung, eine baldige Katastrophe bevorstehend.

Amsterdam, 19. März. Der „Staats-Courant" veröffentlicht das von der Königin-Regentin unterzeichnete Dekret, durch welches die Kammern aufgelöst werden. Aus dem Kabinet ist nur der Minister des Aeußern, Thienhoven, ausgeschieden; derselbe wird durch den Bürgermeister von Harlem, Ritter Borel van Hoglanden, ersetzt werden.

Paris, 19. März. Der Ministerpräsident Kasimir Perier wird in der heutigen außerordentlichen Sitzung des Senats zuerst das Wort ergreifen. Man hofft, daß der Senat nachgeben und den Wünschen der Regierung bezüglich des Vertrauensvotums nachgeben werde. Man glaubt, daß zum Minister der Kolonien ein Senator werde gewählt werden; andererseits nimmt man an, daß zu Kandidaten für diesen Posten die Abgeordneten Felix Faure und Delcasse ausersehen seien.

Der Jahrestag der Kommune verlief gestern durchaus ruhig. Ein großes Meeting, welches auf dem Boulevard Gunelle stattfinden sollte, hatte kaum 200 Personen vereinigt. Sozialistische Abgeordnete waren garnicht erschienen. Die Polizei hatte das Hissen der rothen Fahnen untersagt. Im Volkshause fand ein großes Festessen statt, bei welchem die Ruhe ebenfalls in keiner Weise gestört wurde.

Gestern wurden fünf Anarchisten verhaftet, unter denen die Polizei die Mitschuldigen Henry's an dem Attentat in der Rue des bons enfants gefunden haben will. Die Polizei soll den von ihr gesuchten Anarchisten Ortiz ebenfalls verhaften haben. Wie verlautet, sollen auch die beiden Freunde Henry's, welche nach seiner Verhaftung bekanntlich dessen Wohnung von den verdächtigen Gegenständen säuberten, gefänglich eingezogen seit.